

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 7 (1903-1904)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Ds Bethli und ds Rösli  
**Autor:** Wüterich, Emma  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665182>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welch köstliche Erholung, welch trauter Zufluchtsort der Häusliche Herd für den ist, der abends müde von des Tages Last nach Hause kommt und sich gerne Geist und Gemüt an einer fröhlichen Erzählung, an guter Belehrung erfrischt. Wie liebe Freunde würden ihn die heitern und ernstern Bilder am folgenden Tage in seine Werkstatt, an sein Schreibpult begleiten; er würde sich nun seiner Arbeit und doppelt auf den Feierabend freuen, der ihm erneut Labfal für die Seele verspricht. Er hätte in seiner Zeitschrift eine Freudenquelle, eine Zufluchtsstätte im schönsten Sinne des Wortes, gefunden und dennoch — „er refugiert“ sie.

Trotz all diesen schlimmen Erfahrungen lassen wir uns doch nicht abschrecken, unsern Häuslichen Herd bald wieder in manches Haus zu senden, und wir hoffen zuversichtlich, daß er dann weder mit dem sinnverwirrenden fremden „refusé“, noch mit dem barschen deutschen „zurück“ von der Türe gewiesen werde. U. Sch.

### Ds Bethli und ds Rösli.

Dr Hans geit ga tanze,  
Sys Bethli am Arm,  
Wie chlopfe-n-e d'Härze  
Vor Liebi so warm;  
Es lachet es Rösli  
Versteckt hind'rem Zuun,  
Dr Hans bricht's für d'Schätzli  
Im fröhlechte Luun.

Wie dräihe sech d'Päärli  
Im Tanzsaal, juhe!  
Und lieblech isch's, ds Bethli  
Und ds Röseli z'gseh.  
Sy Schatz het ja vori  
Ganz lys öppis gseit,  
Jez isch es im Himmel  
Vor Glückfäligkeit.

Dr Hans geit ga tanze  
Sys Dreni am Arm,  
Wie chlopfe-n-e d'Härze  
Vor Liebi so warm,  
Es briegget es Meitschi  
Versteckt hindrem Zuun,  
Jez schlycht's gäge heizu  
Im traurigste Luun.

Daheim längt es hübscheli  
D'Bibel vom Ort  
Und nimmt druus es Rösli,  
Verwelkt und verdorrt.  
Es schluchzt: „Gäll, liebs Rösli,  
Mir schicke-n-is dry,  
Daß ds Blüie und ds Lache  
für beidi vorby!“

Emma Wäterich, Zürich.

### Bücherchau.

**Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert.** Von Wilhelm Döschli, Professor am eidgenössischen Polytechnikum und an der Universität Zürich. I. Band. Die Schweiz unter französischem Protektorat, 1798—1813. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1903. Preis 12 Mark.

Der vorliegende 781 Seiten starke Band, der Staatengeschichte der neuesten Zeit neunundzwanzigster, legt im großen und ganzen das Fundament zu der modernen Geschichte der Schweiz, indem er, weit ausholend und nach allen Seiten die Zusammenhänge herstellend, im wesentlichen den Untergang der alten Eidgenossenschaft, dann die eine und unteilbare helvetische Republik, den Zusammenbruch der Helvetik und die Mediations-